

Datum: **17. November 2024**

Predigt: **Martin Keller**

Text: **Kolosser 4,2-6**

Thema: **ICH bin gemeint und ich brauche DICH!**

Wir biegen mit dem Kapitel 4 auf die Zielgerade unserer Kolosser-Brief-Predigtserie ein. Bevor wir aber zur Landung ansetzen, gibt der Apostel Paulus uns noch einmal ein paar gewichtige Verantwortungen mit auf den Weg. Zur Erinnerung. Paulus hat den Brief eröffnet mit:

Kapitel 1 **CHRISTUS IN EUCH**

die Hoffnung der Herrlichkeit!

Kapitel 2 **FREIHEIT DURCH CHRISTUS**

das alles umfassende Geschenk der Gnade!

Kapitel 3 **DAS NEUE LEBEN MIT CHRISTUS**

der konkrete Alltag aus der Kraft des Geistes!

Es gibt Christen, die lieben Paulus für seine direkte Art. Dass man nicht fünf Bibelkommentare hinzuziehen oder ein umfassendes Wissen zum Alten Testament aufweisen muss, um verstehen zu können, was er sagt. Verständlich-klare und konkrete Anweisungen. Andere haben genau mit dieser direkten Art ihre liebe Mühe. Weil diese Direktheit sehr heraus- oder sogar überfordernd daher kommen kann. Nicht selten kommen aus dem heraus Gefühle wie Druck, Gesetzlichkeit, Machtausübung und Rechthaberei in einem auf. Eine weitere Gruppe Christen, wirft Gott manchmal das Fehlen dieser Direktheit vor. Warum er bei diesem oder jenem Thema in seinem Wort nicht klar und unmissverständlich und ohne Raum für Diskussionen und Streitigkeiten sagen konnte, wie es aus Gottes Sicht wirklich ist. Und es gibt andere Gruppen, die haben ellenlange Erklärungen dafür, warum man klare Aussagen der Bibel rund um Ehe und Sexualität, Homosexualität, Umgang mit Reichtum, Jüngerschaft, das ganze Thema Unterordnung und viele mehr, heute nicht mehr so verstehen und leben kann, wie das vor über 2000 Jahren im Wort Gottes aufgeschrieben wurde.

Ich weiss nicht, wo du dich persönlich befindest. Im Umgang mit der Bibel. Wie du deinen Gottesglauben lebst. Ob du dich in einer der beschriebenen Menschengruppen wiedererkennst. Vielleicht hast du früher mal eher so gedacht und heute eher so. Oder beim einen Themenbereich bist du hier und beim anderen Thema eher dort. Ich weiss nicht, wie du persönlich mit Gottes Wort umgehst und was mit dir passiert, wenn du Texte wie den Kolosserbrief liest. Oder wenn du bei einer der Predigten der letzten Wochen mit dabei gewesen bist. Wo und wie dich gerade das hinter uns liegende Kapitel 3 angesprochen hat. Was bewegen solche Abschnitte und die direkten Herausforderungen aus Gottes Wort in dir? Oder der Predigttext von heute, wenn du den hörst und auf dich wirken lässt, was geht dann ab?

Seid treu, ausdauernd und wach im Gebet und im Dank an Gott! Tretet auch für uns ein, wenn ihr betet! Bittet Gott, uns eine Tür für seine Botschaft zu öffnen. Dann können wir das Geheimnis weitergeben, das Christus uns enthüllt hat und für das ich im Gefängnis bin. Betet, dass ich meinen Auftrag erfüllen und dieses Geheimnis klar und verständlich verkünden kann. Verhaltet euch klug im Umgang mit denen, die nicht zur Gemeinde gehören. Wenn sich euch eine Gelegenheit bietet, euren Glauben zu bezeugen, dann macht davon Gebrauch. Eure Worte sollen immer Gottes Gnade bezeugen und mit dem Salz der Weisheit gewürzt sein. Wisst, wie ihr jedem, der mit euch redet, eine angemessene Antwort geben könnt.



Die Botschaft perlt an der Schale meines Herzens, Denkens oder meiner Seele einfach ab! Schon viel gehört. Längst bekannt. Oft & erfolglos probiert.

Die Deutlichkeit der Aufträge und «Anforderungen» setzt mich unter Druck!

Als guter Christ muss ich doch... Ich will zeigen dass... Wenn ich Gott genügend liebe, dann schaff ich es auch...



Ich habe es im Griff!

Mit meinem Willen, meinem Wissen und meinen Fähigkeiten, werde ich erfolgreich sein und das alles schaffen...

Wie gesagt, ich weiss nicht, was Gottes Wort in dir so auslöst. Mark Batterson sagt: «Wenn du deine Bibel öffnest, öffnet Gott seinen Mund». Doch in wie fern es auch unser Denken, Fühlen und Handeln prägt ... unseren Charakter formt ... unseren Lebenswandel lenkt und leitet ... ist völlig offen?

Nehmen wir an, wir wagen eine ehrliche Selbsteinschätzung und fragen uns, wie gut oder wie erfolgreich uns persönlich und uns als Kirche das gelingt, worin uns Gottes Wort hier anspricht, wo würden wir

deiner Meinung nach landen? Im ganzen Bereich «Gebet». «Gebet ist wichtig» ... würden wohl die meisten Christ sofort sagen ... doch wie sieht unser persönliches Gebetsleben denn so aus? Wie viel Raum geben wir dem in unserem Alltag. Oder das Gebet in der Gemeinschaft der Christen. In der Kirche. Ist das sehr ausgeprägt oder eher dünn gesät. Oder unser Umgang mit Menschen die nicht an Jesus als den Sohn Gottes glauben und nichts von seiner Liebe und Gnade für uns Menschen wissen ... unser Zeuge sein ... die frohe Botschaft von Jesus zu den Menschen tragen ... verlorene Menschen zu Jüngerinnen und Jüngern von Jesus machen. In der Nachfolge begleiten ... und mit unserem Reden die Gnade Gottes bezeugen. Angemessene, hilfreiche und gute Antworten geben können, wenn wir mit Menschen im Gespräch sind ... Wie gut und erfolgreich gelingt uns das?

Die Deutlichkeit der Anforderungen aus dem Text und die von mir gestellten Fragen, könnten bei dir durchaus die genannten Phänomene hervorrufen oder verstärken. Abperlen lassen, Druck empfinden oder die Überzeugung haben, dass man das alles gar nicht so schlecht im Griff hat.

Und überhaupt, für mich und meinen Glauben bin ich selber verantwortlich. Ich treffe meine eigenen Entscheidungen und lebe meinen Glauben so, wie ich es für richtig halte.

Und damit hast du recht. Übernimm Verantwortung für dein Leben, deine Gottesbeziehung und deinen geistlichen Entwicklungspfad. Triff die nötigen Entscheidungen. Trag die daraus resultierenden Konsequenzen. Aber! ist das wirklich die vollumfängliche Lösung? Ist das die Er-Lösung aus unserem Dilemma? Wie weit sind wir mit diesem «ich treffe meine Entscheidungen selbst und lebe meinen Glauben so, wie ich es will...» denn so gekommen? Wenn wir eine ehrliche Selbsteinschätzung nur mal von Kolosser 3 und 4 wagen?

Könnte es nicht sein, dass wir hier vielleicht an einem Punkt sind, an dem wir anstehen. Nicht weiter kommen. Vielleicht sogar nach verschiedenen, erfolglosen Versuchen frustriert zurückstecken?

Der jüdische Religionsphilosoph Martin Buber bringt es meines Erachtens auf den Punkt, wenn er sagt: «Der Mensch wird am DU zum ICH. Nur in Beziehung zu einem DU kann sich unser ICH entwickeln». Mit Du meint Buber dabei sowohl unsere Mitmenschen als auch Gott als das «ewige Du».

Gott sagt uns in seinem Wort, dass das Wissen und das Können des Einzelnen nur «Stückwerk» ist. Wir alle sind beschränkt (1.Kor13). Aber im Miteinander kommt das Grosse Ganze immer mehr zum Ausdruck. Die Bibel braucht das Bild von einem Leib mit vielen Gliedern. Nicht das einzelne Glied bildet den Körper, sondern alle zusammen (1.Kor12; Eph4). Und genauso verhält es sich mit den Gaben des Heiligen Geistes (1.Kor12). Es ist nicht so, dass wenige Personen alle Gaben empfangen und alle anderen von diesen wenigen profitieren. Der Geist Gottes teilt die

Gaben an alle aus und im zusammenführen, im Miteinander, kommen wir zum erg(I)änzenden Ergebnis. Um vollumfänglich ICH sein zu können, brauche ich das DU. Ich brauche DICH. Ich brauche Ermutigung. Ich brauche Ermahnung. Ich brauche Zuspruch. Ich brauche Korrektur. Ich brauche Gebet. Ich brauche Segen. Ich brauche dein Stückwerk-Denken und ich brauche deine Gaben. Und dass DU wirklich DU sein kannst, brauchst du mich! Wir brauchen uns!

Ich glaube, die Lösung, um Herausforderungen wie sie uns im Kolosserbrief begegnen, gewinnbringend und gut und heilsam und evangelistisch relevant in unser Leben zu integrieren und «erfolgreich» zu leben, die Lösung dazu ist nicht einfach MEHR beten, MEHR Bibel lesen, MEHR evangelistische Gespräche führen, mich MEHR zusammenreisen und anstrengen ... oder einfach MEHR tun!

Ich glaube, nicht wenige von uns haben das in der Vergangenheit schon vielfach probiert und sind heute eher bei einer desillusionierten Zurückhaltung angekommen, als bei einem geisterfüllt-erfolgreichen Christsein.

Ich glaube, die Lösung liegt beim DU. Da, wo wir uns in Beziehungen, der Ehe, in Freundschaften, Zweierschaften, Klein- und Gebetsgruppen und als Kirche bewusst und echt auf das DU einlassen. Über Siege und Niederlagen reden, austauschen, gemeinsam ringen, Gott bitten und Neues wagen.

Ich glaube, in unserer sehr individualistischen Gesellschaft ist das das MEHR welches wir brauchen. MEHR und bewusster dem DU begegnen, damit wir ganz ICH sein können und wir darin erleben, wie der Heilige Geist uns zu ganz Neuem freisetzt, befähigt, motiviert und stärkt. Ich glaube das könnte den Weg ebenen zu einer neuen Erweckung der Kirche.

«Erweckung bedeutet, dass Nichtbeter anfangen zu beten, dass Nichtevoangelisten anfangen zu evangelisieren und dass Nichthirten anfangen, Jüngerschaft zu leben.» (ICF München)

Impulse für die kommende Woche und die persönliche Verarbeitung

Was löst Gottes Wort in dir aus? Spricht es dich an? Leitet es dich an? Verbindet, heilt und ermutigt es dich? Weist es dich zurecht?

Was könntest du gegen das «abperlen», «unge-sunden Druck» oder eventuell vorhandene «Selbstüberschätzung» unternehmen?

Wie gelingt es dir, Gottes Wort und seinen Willen in deinen Lebensalltag zu integrieren ... zu leben, was du glaubst?

Wenn du an einem Punkt anstehst, wer könnte dir helfen, die Blockade zu lösen, das Hindernis zu überwinden und weiter zu kommen?

In wie fern könnte dir dein Gegenüber ... das DU deines Nächsten helfen, ganz ICH zu werden (sein)?